

Württembergischer Kunstverein Stuttgart



Geplante Kürzung der städtischen Zuschüsse Ausstellung der Künstlermitglieder Termine

Liebe Mitglieder des Württembergischen Kunstvereins,

Sie haben es vielleicht schon der Presse entnommen: die Stadt Stuttgart plant, ihre Zuschüsse für die hiesigen Kulturinstitutionen – von einigen Ausnahmen abgesehen – um 5 bzw. 10 % zu kürzen. Dies wurde uns in einem allgemeinen Schreiben der Kulturbürgermeisterin Dr. Susanne Eisenmann am 7. September ohne Vorgespräche mitgeteilt. Das Kürzungsvorhaben soll am 18. Dezember vom Gemeinderat beschlossen werden. (Das Schreiben finden Sie auf unserer Website unter: www.wkv-stuttgart.de/verein/mitglieder/jour-fixe).

Für den Kunstverein geht es dabei um eine **Kürzung von 10 %** – das heißt von **über 50.000 Euro**. Unsere Arbeit würde dadurch weitgehend zum Erliegen kommen, denn wir arbeiten schon heute unter schwierigen Bedingungen und mit einem absoluten Minimum an Personal. Der heutige Stand der Zuschüsse seitens Stadt und Land entspricht dem Niveau von 1986, wobei die Preise seither um 50 % gestiegen sind.

In den letzten Jahren hat der Kunstverein darauf mit massiven Einsparungen bei den Fixkosten reagiert (44 % bei den Verwaltungskosten, 40 % Personalabbau), so dass es hier keinerlei Spielräume mehr gibt. Dennoch werden die Fixkosten schon heute nicht mehr durch die Zuschüsse seitens der Stadt und des Landes gedeckt. Das heißt, der Kunstverein muss hierzu selbst jedes Jahr rund 55.000 Euro aus eigenen Mitteln aufbringen. In Zukunft wären es dann rund 105.000 Euro, die dem Ausstellungs- und Veranstaltungsetat fehlen würden. Diesen finanzieren wir bereits heute in erheblichem Maße aus Drittmitteln, die weder aus der Stadt noch dem Land kommen. Drittmittel für Ausstellungen – wie etwa von der Bundeskulturstiftung oder der Europäischen Union – erhält man jedoch nur, wenn man dabei einen Eigenanteil von 20 bis 50 % nachweisen kann. Das heißt im Klartext, dass die Kürzungen seitens der Stadt auch die Chancen für Drittmittel verringern, so dass sich die jährlichen Mindereinnahmen allein durch diesen Dominoeffekt auf bis zu 100.000 Euro belaufen können. Das Programm müsste auf nicht hinnehmbare Weise ausgedünnt werden.

Alle bisherigen Erfahrungen haben überdies gezeigt, dass einmal gestrichene Zuschüsse – zumal in dieser Höhe – auch in besseren Zeiten nicht wiederkommen.

Die Lage ist also Ernst – und zwar nicht nur, was die Zukunft des Kunstvereins, sondern des Kulturstandortes Stuttgart insgesamt betrifft, dessen Vielfältigkeit und Lebendigkeit mit den geplanten Kürzungen auf dem Spiel steht: insbesondere was die jungen, noch nicht etablierten Künste anbelangt, deren Förderung und Vermittlung von so zentraler Bedeutung ist – für die Zukunft der Kunst und für die Zukunft einer offenen Gesellschaft. Dies haben bereits die Gründer des Württembergischen Kunstvereins vor 182 Jahren erkannt.

Der Württembergische Kunstverein ist, neben dem Künstlerhaus Stuttgart, die einzige Ausstellungsinstitution der Landeshauptstadt, die sich dezidiert und auf hohem internationalem Niveau dem heutigen aktuellen Kunstschaffen widmet. Sie bzw. die rund 3.000 Mitglieder des Kunstvereins belegen eindrucksvoll, dass eine breite Gesellschaftsschicht dessen Wertigkeit anerkennt. Sie sollte auch der Stadt etwas wert sein.

Dass die Stadt zum Sparkurs gezwungen ist, steht außer Frage. Aber die Kürzungen da anzusetzen, wo bereits vor der Krise sämtliche Einsparpotenziale bis zum äußersten Limit ausgeschöpft wurden, wo trotz geringer Mittel seit Jahren ein dichtes und anspruchsvolles Programm durchgeführt wird, erscheint uns nicht akzeptabel. Es kann in der Krise nicht darum gehen, Banken zu retten und die Kulturlandschaft aufzugeben.

Wir können und wollen vor diesem Hintergrund jedenfalls nicht einfach zur Tagesordnung übergehen, sondern bis zum 18. Dezember – dem Tag, an dem der Gemeinderat über die Kürzungen entscheidet – gemeinsam mit anderen Kulturinstitutionen, und insbesondere mit Ihnen, alles unternehmen, um einen weiteren Abbau der Kultur in Stuttgart zu verhindern und die finanzielle Handlungsfähigkeit des Kunstvereins zu sichern.

Es ist also dringend erforderlich, dass wir alle Energien auf dieses Ziel hin bündeln: Das heißt, den Dialog mit der Politik ebenso zu führen wie die öffentliche Debatte. Dies bedeutet auch, dass wir die diesjährige **Künstlermitgliederausstellung** (geplant für Ende November dieses Jahres) leider auf **Mitte Januar 2010** verschieben müssen. Wir bitten diesbezüglich um Verständnis. Wir möchten auch die kommende Mitgliederausstellung mit dem gewohnten Einsatz unsererseits begleiten. Dies ist aufgrund der beschriebenen Situation, die bis zum 18. Dezember all unsere Kräfte einfordert, um das Schlimmste zu verhindern, nicht möglich. (Zum weiteren Procedere der Mitgliederausstellung 2010 folgt noch ein separates Schreiben).

Unser Vorschlag für dieses Jahr wäre es allerdings, im Vorfeld der Gemeinderatsentscheidung unter anderem einen Aktionstag der Künstlermitglieder durchzuführen, der die Frage nach einer möglichen Zukunft der Kunst und Kultur – in dieser Stadt und darüber hinaus – auf kreative Weise stellt (auch hierzu demnächst mehr).

Wir laden Sie alle darüber hinaus ganz herzlich zum nächsten **Mitglieder-Jourfix**, am **Mittwoch den 30. September um 19 Uhr** ein: um über die geschilderte Situation, den geplanten Aktionstag und weitere Aktivitäten zu diskutieren, bei denen Ihre Ideen, Vorschläge und Teilnahme äußerst willkommen sind.

Am **6. Oktober 2009 um 14 Uhr** tagt im Rathaus (Marktplatz 1, Mittlerer Sitzungssaal) der **Ausschuss für Kultur und Medien** und es soll dabei eine Anhörung zum Thema der geplanten Kürzungen im Kulturbereich geben. Es handelt sich dabei um eine öffentliche Veranstaltung, und wir ermutigen Sie dazu, diese wahrzunehmen.

Über alle weiteren Aktivitäten – wie etwa ein geplantes Podium zum Thema – informieren wir Sie rechtzeitig.

Trotz des dramatischen Anlasses freuen wir uns auf den Dialog mit Ihnen.

Herzliche Grüße

Iris Dressler und Hans D. Christ
auch im Namen des Vorstands, Verwaltungsrats und Teams des Württembergischen Kunstvereins